



Wir wünschen allen Wegbegleitern des NABU Sachsen, allen Naturfreundinnen und Naturfreunden ein besinnliches und stimmungsvolles Weihnachtsfest.

Unsere Wünsche verbinden wir mit einem herzlichen Dankeschön an alle, die uns aktiv oder finanziell unterstützt haben.

Wir freuen uns darauf, auch im Jahr 2025 gemeinsam nachhaltige Aktionen anzupacken und uns für den Schutz unserer Lebensgrundlagen einzusetzen. Vor allem wünschen wir beste Gesundheit und ganz besondere Momente draußen in der Natur, aus denen wir viel Elan und wertvolle Ideen schöpfen können.

Neue Veröffentlichung: NABU Report 2024 | EuGH-Urteil zu Bergwiesen | Lina-Hähne-Medaille für Renate und Wolfgang Pohl | Positionspapier zum Wasserhaushalt in der Lausitz | Lurch des Jahres 2025: Der Moorfrosch | Neuer Bericht zur Biodiversität | Zivilgesellschaftliches Engagement im Naturschutz stärken | Sanierung Streuobstwiese „Bielers Garten | Spendenaufruf für Wölperner Torfwiesen | Kompetenznetzwerk Agrarnaturschutz | NABU Dresden-Meißen: Rückblick auf 2024 | FloraWeb | Online-Lernkurz zur nachhaltigen Geldanlage | BFD-Seminar „Pilze, Wurzeln und Waldgemüse“ | selbstgemachte Naturkosmetik | NABU Pausa pflanzt 1.000 Wildsträucher | Gartenprojekt des NABU-Weserteams in Leipzig | Freiwilligenbrigade Wittichenau: 1.000 Stunden für die Natur | Streuobstwiesen-Pflanzaktion des NABU Südraum Leipzig | Pflanzaktionen des NABU Leipzig für mehr Biodiversität in der Stadt

NABU Report 2024

Ein Blick auf ein ereignisreiches Naturschutzjahr in Sachsen

Der NABU Sachsen blickt auf ein ereignisreiches Jahr voller spannender Projekte, Herausforderungen und Erfolge zurück. Einblicke in die vielseitige Arbeit des Verbands – von der Landesebene bis hin zu lokalen Gruppen und Initiativen – bietet der neu erschienene NABU Report 2024. Politisch war 2024 ein bedeutendes Jahr. Das Wahljahr bot zahlreiche Gelegenheiten, mit der Politik ins Gespräch zu kommen und Naturschutzthemen auf die Agenda zu setzen. Der Umgang mit dem Wolf bleibt eine zentrale Herausforderung, ebenso die Frage, wie der Windenergieausbau naturverträglich gestaltet werden kann. Hier schafft der NABU Sachsen Möglichkeiten, sich aktiv zu beteiligen. Mit dem neuen Projekt „Gemeinsam für Streuobstparadiese“ setzt sich der NABU bundesweit für den Erhalt von Streuobstbeständen ein. Die Förderung von Ehrenamt und Kinder- und Jugendarbeit bleibt ein Dreh- und Angelpunkt in der Verbandsarbeit – schließlich ist die Begeisterung der nächsten Generation für die Natur von entscheidender Bedeutung. In der Facharbeit standen 2024 zahlreiche Themen im Mittelpunkt: der Schutz von Fledermäusen beim Ausbau der Windkraft, neue Strategien für den Feldhamster, ein bundesweites Vernetzungsprojekt für Fischotter-Gewässerlandschaften sowie intensive Bemühungen um den stark bedrohten Kiebitz. Auf einer Fachtagung wurden außerdem Diskussionen über den Erhalt von Mooren als wertvolle Ökosysteme geführt.



Die lokalen NABU-Gruppen berichten vom Storchenschutz in der Region Großenhain, von dem grenzübergreifenden Projekt „Elbauen – Labské luhy“, welches sich für lebendige Flusslandschaften einsetzt, und vom unermüdlichen

Einsatz für das Grüne Band, einem einzigartigen Naturerbe. Die Naturschutzstation Schloss Heynitz feierte ihr 10-jähriges Jubiläum und zeigt, wie Umweltbildung und Artenschutz nachhaltig in der Region wirken. Ein Modellprojekt ist der Solarpark Nochten, in dem Energiegewinnung und Naturschutz zusammenarbeiten.

Besondere Anerkennung gilt dem Lebenswerk der verstorbenen Naturschützer Dr. Peter Hummitzsch, Ralf Mäkert und Roland Zitzschke, die den NABU Sachsen durch ihr Engagement nachhaltig geprägt haben. Ihr Wirken bleibt unvergessen und ein Vorbild für unsere zukünftige Arbeit.

Der NABU Report 2024 ist mehr als ein Rückblick auf das Erreichte – er soll auch eine Inspiration für die Zukunft sein. Denn nur als starke Gemeinschaft mit klaren Zielen und wegweisenden Projekten kann der NABU Sachsen ein verlässlicher Partner für den Natur- und Artenschutz bleiben – heute und für die Generationen von morgen.

[>>> NABU Report 2024](#)

EuGH-Urteil bestätigt

NABU-Kurs

Sachsens Bergwiesen sind kein Bauland

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat Deutschland erneut wegen unzureichendem Naturschutz verurteilt. Das Urteil besagt, dass der Verlust von 18.000 Hektar artenreicher Mähwiesen in deutschen Schutzgebieten gegen EU-Recht verstößt. Besonders brisant für Sachsen: Das Urteil kommt genau zu der Zeit, in der der NABU Sachsen gegen das Landratsamt Erzgebirgskreis klagt, das eine biotopschutzrechtliche Ausnahme-

genehmigung für die Bebauung einer geschützten Bergwiese in Oberwiesenthal erteilt hatte.

Das EuGH-Urteil vom 14. November 2024 stellt klar, dass Deutschland gegen seine Verpflichtungen aus der FFH-Richtlinie verstoßen hat. Das Verfahren geht auf eine NABU-Beschwerde bei der EU-Kommission aus dem Jahr 2014 zurück. Zehn Jahre später bestätigt der EuGH nun die Position des Naturschutzes. Das Gericht kritisiert dabei nicht nur fehlende Schutzmaßnahmen, sondern auch die mangelhafte Kontrolle bestehender Vorschriften. „Die Tragweite dieses Urteils ist immens“, erklärt Maria Vlaic, Vorsitzende des NABU Sachsen. „Es verpflichtet Bund, Länder und Kommunen zum Handeln.“ Das Urteil benennt auch die Hauptursachen für den Verlust der Lebensräume: Die Umwandlung von Grünland in Bauland oder Ackerflächen zerstört unwiederbringlich die Lebens-

räume bedrohter Arten. Zu häufiges Mähen verhindert, dass Pflanzen blühen und sich vermehren. Und übermäßige Düngung und Pestizideinsatz schädigen die Artenvielfalt nachhaltig. Deutschland drohen nun empfindliche Strafzahlungen, wenn keine wirksamen Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Der NABU Sachsen fordert daher umfassende Maßnahmen und die Umsetzung geltenden Rechts. Bauvorhaben auf geschützten Biotopen, wie Bergmähwiesen, dürfen keine Genehmigung zur Bebauung erhalten. Eine ausreichende finanzielle

Unterstützung für die naturschutzgerechte Bewirtschaftung hilft zudem beim Schutz dieser und anderer Biotope. Die konsequente Umsetzung der FFH-Richtlinie ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Bewirtschaftern, Kommunen und Ministerien. Nur so sind weitere Verluste zu verhindern. Das EuGH-Urteil macht klar: Naturschutzrecht ist geltendes Recht, das alle Behörden beachten müssen. Diese Botschaft muss auch in sächsischen Amtsstuben ankommen.

Höchste Auszeichnung

des NABU

NABU ehrt Renate und Wolfgang Prehl mit der Lina-Hähnle-Medaille

Für ihr herausragendes Lebenswerk im Naturschutz erhielten Renate und Wolfgang Prehl aus Kirchberg die Lina-Hähnle-Medaille, die höchste bundesweite NABU-Auszeichnung. Was in den 1980er Jahren mit drei engagierten Menschen begann, entwickelte sich unter Wolfgang Prehls Führung zur Erfolgsgeschichte. Der ehemalige Betriebselektriker gründete noch zu DDR-Zeiten die heutige NABU-Ortsgruppe Kirchberg. Gemeinsam mit seiner Frau Renate, einer studierten Journalistin, baute er die Gruppe stetig aus und initiierte bedeutende Projekte. Renate Prehl übernahm von Anfang an die Organisation der Vereinsarbeit, dokumentierte die Aktivitäten und koordinierte die Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Naturschutzgruppen.

Der „Hohe Forst“ – Ein Juwel im Erzgebirge

Ihr Engagement für die Natur ist untrennbar mit der Geschichte des Altbergbaus und der Heimatgeschichte verbunden und dadurch einmalig in Sachsen. In der geschichtsträchtigen Region zeugen unter anderem fast 40 Kilometer Themenwanderwege, das Bodendenkmal Hoher Forst und ca. 70.000 m² naturnah bewirtschaftete Flächen, das Vereinsbergwerk „Engländerstolln“, das Museum Alt-Kirchberg, ein Trafoturm, eine Schmetterlingswiese, ein Weißstorchhorst sowie zahllose Quartiere für Vögel und Fledermäuse von ihrem Lebenswerk. Nicht zuletzt ist es Prehls maßgeblich zu verdanken, dass die Bergbaulandschaft Hoher Forst mit Sitz der NABU-Naturschutzstation seit 2019



Renate und Wolfgang Prehl wird die Lina-Hähnle-Medaille überreicht.
Foto: Robert Beske

zum UNESCO-Welterbe „Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří“ gehört.

Ihre enge Verbundenheit mit dem Erzgebirge zeigt sich übrigens auch bei der Teilnahme an den alljährlichen Bergparaden und an der Mettenschicht, einem Brauch, den sie jedes Jahr gemeinsam mit ihrem Verein am Freitag vor Heiligabend feiern und sich dabei an das Geleistete des Jahres erinnern.

UNESCO-Weltkulturerbe und weitere Auszeichnungen

Die jahrzehntelange Arbeit des Ehepaars wurde mehrfach gewürdigt. In Anerkennung außergewöhnlicher Leistungen wurde die NABU-Ortsgruppe Kirchberg 2020 mit der Silbernen Halbkugel des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz ausgezeichnet. 2023 verlieh der NABU Sachsen Renate und Wolfgang Prehl die Ehrennadel des NABU in Gold. Außerdem trägt Wolfgang Prehl den Titel „Verdienstvoller Bürger der Stadt Kirchberg“ und „Bergmeister des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns- Hütten- und Knappenvereine e. V.“.

Die Verleihung der Lina-Hähnle-Medaille des NABU würdigt die beeindruckenden Leistungen der Prehls und ihr Vermächtnis: Sie zeigen beispielhaft, wie Naturschutz, Heimatgeschichte und ehrenamtliches Engagement Hand in Hand gehen können. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz und ihrer integrativen Vision haben Wolfgang und Renate Prehl

Maßstäbe gesetzt für erfolgreichen Naturschutz im Einklang mit der kulturhistorischen Bedeutung einer Region. Die Lina-Hähnle-Medaille ist eine mehr als verdiente Anerkennung für dieses außergewöhnliche Lebenswerk und ein Dank für ihr Jahrzehnte andauerndes Engagement.

Nach dem Tagebau in der

Lausitz

NABU-Verbände fordern naturbasierte Lösungen

Der Kohleausstieg im Lausitzer Revier stellt nicht nur Politik und Gesellschaft vor Ort vor große Herausforderungen, sondern bringt auch den Naturhaushalt in Bedrängnis. Die notwendige Grundwasserabsenkung, die unter anderem zu erheblichen Wassereinleitungen in die Spree führt, wird zurückgefahren. Dies hat zur Folge, dass die Spree weniger Wasser führen wird und der Spreewald unter Wasserknappheit leidet. Zum Teil wird befürchtet, dass Berlin Probleme bei der Trinkwassergewinnung bekommen könnte. Um diesen Problemen entgegenzuwirken, wird eine Wasserüberleitung von der Elbe in die Spree diskutiert. Die NABU-Landesverbände Berlin, Brandenburg und Sachsen warnen jedoch vor den erheblichen Risiken dieser Maßnahme. Sie stellt einen massiven Eingriff in die Natur dar, erfordert zusätz-

liche Speicherkapazitäten für Trockenzeiten und gefährdet die ökologische Balance der Flussökosysteme. Alternative Lösungen, insbesondere solche, die auf der Wiederherstellung von Ökosystemleistungen und natürlichen Regulationsmechanismen basieren, wurden bislang nicht ausreichend geprüft. Stattdessen fordern die NABU-Verbände entlang der Spree einen umfassenden Ansatz zur Wiederherstellung des Landschaftswasserhaushalts. „Mit dem Ausstieg aus der Braunkohle haben wir die einmalige Chance, den stark veränderten Wasserhaushalt der Lausitz weitgehend zu regenerieren“, erklärt Maria Vlaic, Landesvorsitzende des NABU Sachsen. „Wir müssen die natürlichen Wasserkreisläufe wieder in den Mittelpunkt stellen.“

Hierzu sind praktische Maßnahmen erforderlich, wie die Rückanpassung der Spree und ihrer Seitenarme an naturnahe, reduzierte Abflüsse sowie die Förderung einer natürlichen Gewässerdynamik. Renaturierungsprojekte an Gewässern und Auen sollten vorangetrieben werden. Zudem ist es wichtig, den Wasserrückhalt in der Fläche zu erhöhen, wozu auch landwirtschaftliche Maßnahmen gehören. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Wasser ist unerlässlich: Wasserintensive Industrien und der sorglose Einsatz von Trinkwasser müssen

Die Spree. Foto: C. Nöhren, pixelio.de



sorgfältiger geplant und gegebenenfalls reguliert werden. Darüber hinaus fordert der NABU die konsequente Umsetzung des Verursacherprinzips. Eine Überleitung aus der Elbe würde den Bergbautreibenden die Möglichkeit geben, sich ihrer Verantwortung zu entziehen. In diesem Zusammenhang sollte die Gründung einer Stiftung diskutiert werden, die die Kosten für Renaturierungs- und Anpassungsmaßnahmen in der Bergbaufolgelandschaft übernimmt.

Björn Ellner, Landesvorsitzender des NABU Brandenburg, ergänzt: „Wir als Gesellschaft werden akzeptieren müssen, dass sich die Spree in ihrer Gestalt verändern wird. Anstatt das durch den Bergbau künstliche angepasste System Spree mit immensem Aufwand in Form einer Überleitung von Elbewasser künstlich aufrecht zu erhalten, müssen wir naturnähere Verhältnisse zulassen und die Transformation aktiv gestalten. Mit dem länderübergreifenden Positionspapier hat der NABU konstruktive Vorschläge unterbreitet, wie das gelingen kann.“ Rainer Altenkamp, Landesvorsitzender des NABU Berlin, betont: „Das gerade hier in Berlin verabschiedete „Schnel-

ler-Bauen-Gesetz“ wird absehbar zum Verlust der wenigen naturbelassenen Grünflächen und damit zu weniger Versickerungsflächen führen. Berlin lebt wassertechnisch über seine Verhältnisse – jetzt anderen Flussgebieten wie Elbe oder Neiße das Wasser streitig zu machen, kann keine zeitgemäße Lösung sein.“

Die NABU-Landesverbände werden ihre Vorschläge aktiv in politische Diskussionen einbringen und die Transformation hin zu einem naturnahen Wasserhaushalt konstruktiv unterstützen. Der NABU ist überzeugt, dass durch eine Kombination aus naturbasierten Lösungen, ressourcenschonendem Umgang mit Wasser und einer sorgfältigen Anpassung an die neuen Rahmenbedingungen ein stabiler Landschaftswasserhaushalt in der Lausitz erreicht werden kann. So kann nicht nur die Lebensqualität der Menschen, sondern auch die Biodiversität der Region langfristig gesichert werden.

>>> **Gemeinsames Positionspapier Wasserhaushalt Lausitz**

Der Moorfrosch

Lurch des Jahres 2025

Die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) hat gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen den Moorfrosch zum Lurch des Jahres 2025 ernannt.

Der Moorfrosch ist ein Bewohner von Tümpeln, Kleinteichen und Moorgewässern im Tiefland und den Auen des Hügellandes. Seine Art ist durch das Verschwinden von Lebensräumen stark gefährdet – auch in Sachsen.

Der Moorfrosch ist ein kleiner schlanker Braunfrosch mit glatter Haut. Die Oberseite ist meist bräunlich, seltener rötlich, gelblich oder grau und trägt oft einen hellen breiten Rückenstreifen von der Kopfspitze bis zur Kloake. Parallel laufen Drüsenleisten seitlich des Rückens zu den Flanken und sind meist hell abgesetzt. Typisch ist auch die zugespitzte Kopfform in Seitenansicht und Aufsicht und ein bräunliches Oberlippenband von der Maulspitze bis über den Ansatz der Vorderextremitäten. Die Unterseite ist gewöhnlich weißlich bis gelblich, ungefleckt, oft gelblich getönte Partien in der Achsel- und Lendengegend (Achtung Tiere mit gefleckten Bäuchen können regional auftreten).

Die Art besiedelt eine erstaunliche Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume und ist nicht auf Moore als Lebensraum beschränkt. Während die Art im norddeutschen Tiefland zum Beispiel häufig in Mooren vorkommt, besiedelt sie wie historisch belegt in Sachsen auch Auengebiete der großen und

mittleren Flüsse und verhält sich euryök in weiten Teilen des Verbreitungsgebietes im Norden und Osten des Landes. In Nordwestsachsen liegt das Hauptverbreitungsgebiet in den Flußauen der Mulde, Weißen Elster und Luppe und reicht östlich bis zur Dübener Heide,

dem Elbtalrand bei Torgau und südlich bis zum Rand des Nordsächsischen Platten- und Hügellandes. In Ostsachsen ist die Art in den Heidegebieten der Oberlausitz und den Königsbrück-Ruhlander Heiden, dem angrenzenden Westlausitzer Hügel- und Bergland bis hin etwa zur östlichen Oberlausitz außerordentlich häufig und flächendeckend vertreten. Die Sommerlebensräume des Moorfrosches sind sehr wichtig. Hier verbringen die Tiere den größten Teil des Jahres und finden die Nahrung, die für die Anlage der Reservestoffe für den Winter und die Reproduktion im kommenden Frühjahr benötigt wird. Die Landlebensräume liegen in Auwäldern, den Randbereichen von Mooren und Bruchwäldern (Erlen- und



Moorfroschpaar Foto: B. Trapp/DGHT

Birkenbrüche) sowie in baumarmem, sauergras- und binsenreichem Feuchtgrünland und Röhrichen, aber auch in Weide-Grünland-Gebieten. Während die Moorfrösche auf der Wanderung vorwiegend nachtaktiv sind, sind sie im Laichgewässer wie auch während ihrer Sommeraktivität tag- und nachtaktiv. Wobei der Tag vordergründig zur Nahrungssuche genutzt wird und in der Nacht der Standort verändert wird. Adulte Tiere haben dabei einen relativ kleinen, juvenile einen wesentlich größeren Aktivitätsradius. Die Aktivität dauert bis zum Spätherbst an.

Zur Fortpflanzung färben sich die Männchen innerhalb weniger Stunden grau, violett oder blau, was tagsüber bei Sonnenlicht deutlich sichtbar ist. An geeigneten Stellen bilden die Männchen Rufgemeinschaften und geben ganztägig deutlich hörbare glucksende Rufe ab, wobei sie durcheinander

schwimmen (anders als beim Laubfrosch, der Distanzen einstellt!). Eine Auswahl der Partner durch die Weibchen scheint nicht zu erfolgen.

Eine ausführliche Darstellung der Art findet sich im aktuellen Heft Nr. 25 der Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen, Jahrgang 2024.

Dr. Wolf-Rüdiger Große | Vorsitzender Landesfachausschuß Feldherpetologie und Ichthyofaunistik im NABU Sachsen



Typisch gefärbter Moorfrosch. Foto: B. Trapp/DGHT



Zu wenig Lebensraum, zu viele Fressfeinde: Der Große Brachvogel könnte in Deutschland bald ausgestorben sein. Foto: Frank Derer

Neuer Bericht zur Biodiversität Verlieren EU und Deutschland im Kampf gegen Biodiversitätsverlust?

Ein neuer Bericht vom NABU-Dachverband BirdLife Europe & Central Asia zeigt, dass die Europäische Union auf direktem Kurs ist, ihre Biodiversitätsziele für 2030 zu verfehlen. Der fortschreitende Verlust von Artenvielfalt und Lebensräumen nimmt nicht nur ungebremst zu, sondern beschleunigt sich sogar, während dringend benötigte Maßnahmen weiterhin ausbleiben. Die EU-Biodiversitätsstrategie 2030, ein zentraler Baustein des Green Deals, soll den Biodiversitätsverlust stoppen und Europas Ökosysteme bis 2030 auf einen Weg der Erholung bringen. Der **Bericht von BirdLife** zeigt die bisher unternommenen

Schritte sowie die Defizite bei der Umsetzung der Strategie auf. Laut Bericht sind die derzeitigen Maßnahmen der EU-Mitgliedstaaten unzureichend, um den alarmierenden Verlust an Lebensräumen und Artenvielfalt zu stoppen. Diese Erkenntnisse decken sich mit dem erst kürzlich erschienenen Faktencheck Artenvielfalt, der die Situation in Deutschland aufzeigt. Einer der Gründe: Insbesondere Schutzgebieten mangelt es an effektiver Durchsetzung und ausreichenden Ressourcen.

Der aktuelle BirdLife-Bericht stimmt mit den Ergebnissen einer jüngst veröffentlichten **Studie des NABU zu Schutzgebieten für Deutschland** überein. Diese belegt, dass die organisatorischen Voraussetzungen nicht ausreichen, damit Schutzgebiete in Deutschland ihren ursprünglichen Zweck erfüllen. Mängel bei klaren Zielsetzungen, rechtlicher Sicherung, konkreten Maßnahmenplänen und effektivem Monitoring untergraben den Schutzstatus der Gebiete.

NABU und NAJU Sachsen Zivilgesellschaftliches Engagement im Naturschutz stärken

Anlässlich der abgeschlossenen Koalitionsgespräche in Sachsen fordern der NABU Sachsen und seine Jugendorganisation NAJU von der künftigen Landesregierung eine verlässliche und langfristige Förderung des ehrenamtlichen Naturschutzes. Der Naturschutz lebt von dem unermüdlichen Engagement tausender Freiwilliger, die sich mit Leidenschaft und Kompetenz für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen einsetzen.

Die freiwillige Arbeit ist weit mehr als nur eine Unterstützung von Naturschutzprojekten. Sie ist ein gesellschaftlicher Grundpfeiler, der Menschen unterschiedlichster Herkunft und Altersgruppen zusammenführt, um gemeinsam Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen.

Von der Kartierung gefährdeter Arten über die Pflege von Schutzgebieten bis hin zur Umweltbildung mit Kindern und Jugendlichen – das Spektrum des ehrenamtlichen Naturschutzes ist beeindruckend vielfältig.

Rico Bergmann, Landesjugendsprecher der NAJU Sachsen, verdeutlicht die aktuellen Herausforderungen: „Die Bindung von Jugendlichen aber auch Erwachsenen für die ehrenamtliche Arbeit erfordert Vertrauen und Verlässlichkeit. Das geht nur mit dauerhaften, nicht prekären Arbeitsverhältnissen. Deshalb brauchen wir verlässliche Rahmenbedingungen und eine Verstetigung der Förderungen der Naturschutzstationen und der Jugendarbeit.“ Bezahlte Beschäftigte organisieren die ehrenamtliche Arbeit und betreuen Stationen, Räume und Material. Derzeit hängen diese Stellen von ein- bis zweijährigen Förderzusagen ab. Besonders problematisch ist der stetig wachsende bürokratische Aufwand, der ehrenamtliches Engagement zunehmend erschwert. Verantwortungspositionen bleiben häufiger unbesetzt, und die Motivation potenzieller Ehrenamtlicher wird durch admi-

nistrative Hürden gedämpft. Die Vorsitzende des NABU Sachsen, Maria Vlaic, unterstreicht die gesellschaftliche Bedeutung des Engagements: „Was in tausenden freiwilligen Arbeitsstunden geleistet wird, hat eine enorme Vorbildwirkung und einen direkten, messbaren Effekt für den Naturschutz. Diese Arbeit ist unbezahlbar – sowohl in ihrem ideellen Wert als auch in ihrer praktischen Wirkung für Ökosysteme und Biodiversität.“

Die Förderstrukturen für Naturschutzorganisationen in Sachsen basieren derzeit auf verschiedenen Säulen: der Basisunterstützung anerkannter Naturschutzstationen, Förderung durch den Kommunalen Sozialverband sowie verschiedenen Projektförderprogrammen. Diese Strukturen sind jedoch zu kurzfristig und unsicher, um nachhaltige Arbeit zu gewährleisten.

NABU und NAJU fordern daher von der Landesregierung:

Eine verlässliche, mehrjährige Finanzierungszusage für Naturschutzstationen, eine stärkere Anerkennung und Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen sowie die gezielte Förderung der Jugendarbeit im Naturschutz.

Ehrenamtliches Engagement ist mehr als nur freiwillige Arbeit – es ist Ausdruck gesellschaftlicher Verantwortung, Bildung und gelebter Demokratie. Die Naturschutzverbände leisten dabei einen unverzichtbaren Beitrag zur Umweltbildung, zum Artenschutz und zur Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge.

Die neue Landesregierung ist aufgefordert, diese wichtige Arbeit nicht nur anzuerkennen, sondern aktiv zu unterstützen und die Rahmenbedingungen für zivilgesellschaftliches Engagement im Naturschutz nachhaltig zu verbessern.



Kopfweidenschnitt. Foto: Robert Kunter



Wiesenmäh – Himmelfahrtscamp der NAJU. Foto: Max Künner



Sommerfest der NAJU. Foto: Robert Kunter

Naturschatz „Bielers Garten“ Neue Obstbäume und Lebens- räume für die Artenvielfalt

Die sich im Eigentum des NABU Sachsen befindende Streuobstwiese in Delitzsch-Beerendorf, bekannt als „Bielers Garten“, ist ein ökologisch wertvolles Kleinod, das jedoch dringend saniert werden muss. Eine systematische Untersuchung im Jahr 2022 zeigte, dass fast 100 Obstbäume entweder bereits abgestorben und umgestürzt sind oder sich in einem so schlechten Zustand befinden, dass sie nur noch als Totholz erhalten werden konnten. Dieses Totholz ist ein bedeutender Lebensraum für Vögel, Insekten und Kleinsäuger. Gleichzeitig wurde das Potenzial für die Pflanzung von 80 bis 90 neuen hochstämmigen Obstbäumen ermittelt. Dank einer Förderung durch den Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt konnte im November 2024 die Sanierung und Pflanzung der Streuobstwiese erfolgen. Bei der Auswahl der Obstsorten wurde auf eine möglichst große Vielfalt an alten, regionalen Sorten geachtet. Neben Äpfeln wurden auch Kirschen und Pflaumen gepflanzt. Unter anderem fanden allergenarme Apfelsorten

wie Jacob Lebel, Jacob Fischer, Edelborsdorfer und Boskoop, die Pflaumensorten Czar, Wangenheim und die klassische Hauszwetsche sowie Birnen wie Clapps Liebling, Williams Christ und Gellerts Butterbirne ihren Platz. Insgesamt wurden 87 neue Hochstämme von mehr als 20 Sorten gesetzt. Mit der Förderung war es auch möglich, eine Kronensanierung der noch vitalen, aber in der Krone geschädigten alten Obstbäume durchzuführen. Viele der Altbäume hatten eine übermäßige Wuchshöhe erreicht und konnten die oberen Bereiche nicht mehr ausreichend mit Wasser versorgen. Durch gezielten Schnitt wurde diesen Bäumen ein „zweites Leben“ geschenkt: Sie können nun wieder versorgt werden und werden mit hoher Wahrscheinlichkeit auch wieder tragen. Die Kronensanierung wurde erstmals unter Einsatz spezieller Forsttechnik durchgeführt. Ein Traktor mit Greifarm kam zum Einsatz, der auch große, tote Äste greifen, absägen und gefahrlos ablegen konnte. Das Totholz wurde als Riegel angeordnet, um weiterhin als Unterschlupf sowie Wärme- und Schutzquelle für Kleintiere zu dienen. Zur weiteren Bereicherung des Lebensraums werden demnächst zahlreiche Nisthilfen für Vögel und Kleinsäuger installiert.

Philipp Steuer | NABU Sachsen

Stunde der
Wintervögel
ZÄHL MIT!
10. bis 12. Januar 2025



Schottische Hochlandrinder des NABU Sachsen. Foto: Lorenz Lenk

Lebensräume bewahren,

Arten schützen

Unterstützen Sie die Beweidung der Wölperner Torfwiesen!

Der NABU Sachsen setzt sich mit Herz und Engagement für den Erhalt der wertvollen Natur- und Kulturlandschaft der Wölperner Torfwiesen ein – einem 46 Hektar großem naturnah genutzten Niedermoor nordöstlich von Leipzig. Feuchte Wiesen, trockene Magerrasen und vereinzelte Eichen- und Hainbuchwälder prägen die Landschaft. Durch die naturschutzgerechte Beweidung mit Schottischen Hochlandrindern fördern wir artenreiche Wiesen und Weiden und erhalten Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Um dieses Projekt nachhaltig zu sichern, brauchen wir Ihre Unterstützung!

Warum ist Ihre Hilfe so wichtig?

Beweidungsprojekte spielen eine entscheidende Rolle im Naturschutz. Sie verhindern die Verbuschung wertvoller Flächen, fördern den Erhalt von Artenvielfalt und schaffen Lebensräume für bedrohte Tiere wie Bodenbrüter, Insekten und Amphibien. Damit wir unsere Tiere artgerecht halten und die Flächen nachhaltig bewirtschaften können, benötigen wir dringend:

- einen neuen Unterstand für Weidetiere (zum Schutz vor Witterung und als Rückzugsort)
- Erneuerung der Weidetechnik: Tränkebecken, Weidepfosten und Elektrozaungeräte (um eine sichere und tier-

freundliche
Einzäunung
zu gewähr-
leisten)

- Instand-
setzung des
Weidezauns:
Reparaturen
und Verbesserun-
gen der bestehenden
Zäune
- Erneuerung des Fangstands: um eine artgerechte Haltung
zu gewährleisten (für notwendige Behandlungen durch
den Tierarzt oder beim nachträglichen Einziehen von
Ohrmarken)



So können Sie helfen:

Ihre Spende – egal ob groß oder klein – macht den Unterschied!

- Mit 30 Euro helfen Sie, neue Weidepfosten anzuschaffen.
- Mit 50 Euro tragen Sie zum Bau eines wetterfesten Unterstands bei.
- Mit 100 Euro unterstützen Sie die Erneuerung eines Fangstands.

Spendenkonto

Empfänger: NABU, Landesverband Sachsen e.V.

IBAN: DE66 3702 0500 0001 3357 001

BIC: BFSWDE33XXX

Verwendungszweck: Spende Beweidung Wölpern

>>> [Online-Spendenformular](#)



Foto: Ralf Demmerle

Kompetenznetzwerk

Agrarnaturschutz

Aktiv im bundesweiten Ehrenamtsnetzwerk zum Agrarnaturschutz

Wünschst du dir eine naturverträglichere Landwirtschaft? Willst du dich für den Erhalt der Arten auf unseren Feldern und Wiesen einsetzen? Und möchtest du dich zu diesen Themen mit anderen Ehrenamtlichen austauschen und vernetzen? Dann engagiere dich im Kompetenznetzwerk Agrarnaturschutz.

Der NABU stärkt seit 2021 im Rahmen des Kompetenznetz-

werks Agrarnaturschutz bundesweit Ehrenamtliche, die sich im Agrarnaturschutz einsetzen wollen. Das Ziel ist, den Agrarnaturschutz in der Fläche aktiv voranzubringen sowie den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft zu fördern.

Die Ehrenamtlichen werden in den Themenfeldern Naturschutzmaßnahmen und Landwirtschaft mit unterschiedlichen fachlichen Vertiefungen sowie hinsichtlich ihrer kommunikativen Fähigkeiten geschult. Die Vernetzung untereinander nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein, außerdem werden die Aktivitäten der Ehrenamtlichen von Regionalkoordinatoren begleitet.

Im kommenden Jahr werden wieder neue Ehrenamtliche aufgenommen. Wer Teil des lebendigen Netzwerks sein will, bewirbt sich bis **15.1.2025** im NABU-Netz:

<https://nabu-netz.de/netzwerk-agrar>

Der NABU Dresden-Meißen

blickt auf 2024

Mitgliederzuwachs und engagierte Projekte

Der NABU-Regionalverband Dresden-Meißen e. V. bedankt sich herzlich bei allen Mitgliedern, die im Jahr 2024 durch ihre Beiträge, Spenden oder aktive Mitarbeit den Naturschutz unterstützt haben. Der Verein wuchs um mehr als 800 Mitglieder und zählt nun fast 9.500 Menschen, die sich in elf Fach-, Orts- und Arbeitsgruppen sowie bei Partnern in Meißen und Großdittmannsdorf engagieren. Wir blicken gespannt auf das kommende Jahr und freuen uns darauf, hoffentlich unser 10.000. Mitglied begrüßen zu dürfen.

Fortschritte im Artenschutz

Auch in diesem Jahr stand der Artenschutz im Mittelpunkt der Arbeit des NABU-Regionalverbands. Das Projekt „Artenschutz an Glasflächen“ wurde nach Auslaufen der Förderung weitergeführt: Es entstanden Gefährdungsanalysen für verschiedene Gebäude wie das Zentrum für Regenerative Therapien der TU Dresden und die Fraunhoferinstitute, Vogelanprall-Monitorings wurden durchgeführt, und an zahlreichen Standorten – dar-



Nistkastenkontrolle in der Dresdner Altstadt. Foto: Sylvia Siebert

unter Fahrgastunterstände in Dresden und Meißen – wurden vogelsichere Markierungen angebracht.

Ein weiteres Projekt, die „Effizienzkontrolle an Vogel-Ersatzquartieren“, ging ins dritte Jahr. Neben der Beseitigung von Einbaufehlern bei Quartieren konnten gut funktionierende Konstruktionen evaluiert und für die Nachnutzung empfohlen werden. Besonders erfreulich war die auf die Initiative des Regionalverbandes erfolgte Entwicklung neuer Haussperlings-Koloniekästen durch die Firma Schwegler, die den Besiedlungsdruck durch optimierte Einflugöffnungen verringern. Für 2025 plant der

NABU eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit in Form von Schulungen und Ausstellungen.

Mit dem „Refugium“, einer 6.000 qm großen Fläche im

Dresdner Süden, entstand ein wertvoller Lebensraum für gefährdete Arten wie den Wiesenknopfameisenbläuling. Ehrenamtliche engagierten sich tatkräftig bei

Heuarbeiten und der Pflege von Hecken, während technische Unterstützung in Zukunft zusätzliche Arbeit erleichtern soll.

Vielfältiges Engagement in Fach- & Ortsgruppen

Die Fach- und Ortsgruppen des NABU leisteten auch 2024 beeindruckende Beiträge zum Naturschutz.

Trotz des Verlusts ihres langjährigen Leiters, Dr. Peter Hummitzsch, führte die Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz Radebeul dessen engagierte Arbeit fort – von der Betreuung mehrerer Naturschutzgebiete bis zur Pflege von Biotopen und Nistkästen. Seit 2018

setzt sich die Arbeitsgruppe „Natur im Schönfelder Hochland“ für den Erhalt des Bergmolchteichs im Wachwitzgrund ein. In diesem Jahr wurde eine informative Tafel zur Umweltbildung aufgestellt.

Eine besondere Anerkennung erhielt der Regional-



Arbeitspause auf dem Refugium Dresden. Foto: Steffen Schott



Exkursion Neschwitz. Foto: Johanna Honig

verband Dresden-Meißen für seine Projektidee zur Sanierung des Burgteichs im Helfenberger Grund. Dafür wurde der Verband mit dem eku-Zukunftspreis ausgezeichnet und erhielt 5.000 € Preisgeld. Umweltminister Wolfram

Günther lobte das Engagement und betonte die Bedeutung von Kleingewässern als Klimaanpassungsmaßnahmen.

Die Sanierungsarbeiten sollen nach einer sorgfältigen Planung im Herbst 2025 beginnen.

Die Arbeitsgruppe Steinkauzfreunde entließ 2024 über 30 Steinkäuze in die freie Natur, sowohl solche aus dem Dresdner Züchterpool als auch solche aus ganz Deutschland. Besonders erfreulich war der Wiederfund eines 2021 ausgewilderten Weibchens, das in Usti nad Labem erfolgreich brütet.

Die Kinder- und Jugend-AG Großdittmannsdorf führte eine Exkursion nach Neschwitz durch, wo die jungen Naturschützerinnen und Naturschützer Teichvögel und Fledermäuse beobachteten und an einer Vogelberingung teilnahmen. Zudem widmeten sie sich der Pflege einer Ackerterrasse bei Bärnsdorf, die seltenen Pflanzen wie der Heidenelke und Tieren wie Zauneidechen einen Lebensraum bietet.

Auch die AG Kaitz- und Nöthnitzgrund engagierte sich mit Aktionen wie der Pflege von Kopfweiden und Gehölzen sowie der Anbringung von Kunstnestern für Rauch- und Mehlschwalben an einem Hof in Gostritz, auf einem Balkon in Kleinpestitz sowie auf einem Pferdehof in Dresden-Mockritz.

Ausblick auf 2025

Das kommende Jahr verspricht weitere Höhepunkte: Der NABU-Regionalverband feiert gleich zwei 50-jährige Jubiläen – das der Fachgruppe Geobotanik im Elbhügelland und das der Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf. Das neue Programmheft 2025 wird Ende Dezember veröffentlicht und ist online (<https://dresden.nabu-sachsen.de>) sowie ab Januar als Druck im NABU-Büro auf der Kamenzer Straße erhältlich.

Sylvia Siebert | NABU-Regionalverband Dresden-Meißen e.V.

Mitgliederversammlung NABU-Regionalverband Dresden-Meißen e.V.:

26.04.2025, 10.00 bis 14.00 Uhr Gemeindesaal Evangelisch-Reformierte Gemeinde, Brühlscher Garten 4, 01067 Dresden (Anmeldung unter dresden@nabu-sachsen.de)



Steinkauz. Foto: Klaus Fabian



Foto: NABU/CEWE/Tim Ruben Weimer

FloraWeb

Informationsportal zur Pflanzenwelt Deutschlands neu aufgelegt

Das Fachportal FloraWeb.de, betrieben vom Bundesamt für Naturschutz (BfN), präsentiert sich pünktlich zu seinem 25. Jubiläum in einer umfassend modernisierten Version. Im Rahmen des Projekts „FloraWebPlus“ haben die Senckenberg-Institute, die Universität Halle und der Citizen Scientist Thomas Meyer ihre Expertise gebündelt, um FloraWeb zu einer einzigartigen Wissensplattform über die Pflanzenwelt Deutschlands auszubauen.

Grünes Geld

So nachhaltig können Finanzen sein

Finanzen sind Ihnen zu intransparent und Sie wissen nicht genau, was sich hinter Begriffen wie ESG, Taxonomie und ETFs versteckt? Dann besuchen Sie unseren Kurs und erfahren Sie, warum Finanzen wichtig für Klima- und Biodiversitätsschutz sind und wie dieses Geld in Deutschland bisher investiert wird. Außerdem lernen Sie, was mit ihrem eigenen Geld bei der Bank passiert und wie Sie dieses nachhaltiger anlegen können.

Dieses und weitere Online-Lernangebote zu Themen wie die Betreuung von Nisthilfen für Vögel, der Bau von Krötenzäunen, die Pflege von Streuobstwiesen sowie die politische Arbeit, die Tätigkeit im Vorstand oder die Zusammenarbeit

Die überarbeitete Plattform vereint erstmals zahlreiche Funktionen und Datenquellen: Neben aktualisierten Artmerkmalen und hochauflösenden Herbarbelegen von rund 5.000 Arten bietet sie Chromosomenzahlen für 2.000 Pflanzen sowie Verbreitungskarten auf nationaler und globaler Ebene. Ein besonderer Mehrwert entsteht durch die systematische Verknüpfung mit dem umfangreichen Foto-Bestimmungsschlüssel „Flora-de“. FloraWeb erleichtert so den Zugang zu wissenschaftlich geprüften Informationen über die heimische Flora und bietet wertvolle Unterstützung für Wissenschaft, Naturschutz und Gesellschaft.

www.floraweb.de



Grafik: AdobeStock

mit Kindern und Jugendlichen stehen auf der Lernplattform NABU-Wissen zur Verfügung.

Einfach registrieren und mitmachen
<https://nabu-wissen.de/courses/4658>

Pilze, Wurzeln und Waldgemüse Ein inspirierender BFD-Seminar- Spaziergang durch die Natur“

„Wer kennt,7 vs Wild?“ Fragende Blicke trafen Johannes Dietrich, nur ich hob den Arm. Er erklärte den anderen den Inhalt der Survival-Serie: Sieben Kandidaten müssen in der Wildnis überleben, wobei die Nahrungssuche eine große Herausforderung darstellt. Nach diesem Seminar bin ich überzeugt, dass Johannes in der Serie gute Chancen hätte. Wer sich bewerben möchte, sollte unbedingt vorher einen Waldspaziergang mit ihm machen – sein Wissen ist beeindruckend.

Am 29. November fand an der NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau das BFD-Seminar „Pilze, Wurzeln und Waldgemüse“ statt. Schon zu Beginn wurde mir klar, dass Johannes ein echter Experte auf dem Gebiet der Pflanzen und Pilze ist und seine Begeisterung riss mich sofort mit. Dick eingepackt wagten wir uns in die Kälte und der sogenannte „Waldspaziergang“ konnte beginnen. Das Wort „spazieren“ impliziert für mich ein gemütliches Gehen und ein Wahrnehmen der Natur. Bei unserem Waldspaziergang traf nur das zweite zu, aber dafür so richtig und mit allen Sinnen. Wir probierten uns förmlich durch verschiedenste Früchte und Kräuter. Mit geübtem Blick entdeckte Johannes bereits auf den ersten Metern verschiedenste Pflanzen und Pilze. Besonders faszinierend waren seine Kochtipps und Hinweise zur heilenden Wirkung, aber auch geschichtliche Hintergründe, Einsatzgebiete und jede Menge fun facts enthielt er uns nicht

vor. Johannes' humorvolle und offene Art machte es mir umso leichter seine Leidenschaft zu teilen. Für mich als kulinarisch Interessierte war es eine echte Offenbarung, wie viele Zutaten direkt vor unserer Haustür wachsen, die wir in der modernen Küche kaum nutzen. Die Kälte war schnell vergessen und die Zeit verging wie im Flug. Passend zum Thema gab es mittags eine leckere Pilzsauce mit Nudeln. Abschließend ging es nochmal an die frische Luft und das Ufer des großen Teichs in Torgau wurde begutachtet. Auch hier konnten wir noch einige Wunder der Natur entdecken.

Insgesamt hat mir unser kleiner Spaziergang gezeigt, dass die unscheinbarsten Pflanzen und Pilze die raffiniertesten Mechanismen und Eigenschaften besitzen. Die Natur hat viele hochkomplexe Überlebensstrategien entwickelt, um sich gegen Fressfeinde zu schützen und gleichzeitig Lebensräume für zahlreiche andere Organismen anzubieten. Wir Menschen können nur im Ansatz ahnen, was da vor sich geht. Johannes' Reichtum an Wissen und seine Begeisterung beeindruckte mich sehr.

Das Seminar machte deutlich, dass die Natur eine viel größere Vielfalt an Nahrung und Heilmitteln bietet, als viele von uns ahnen. Für mich war dieser Tag eine inspirierende Erfahrung, die mein Bewusstsein für die Bedeutung und den Wert der natürlichen Umgebung weiter geschärft hat. Ich empfehle jedem, einen Spaziergang dieser Art mitzumachen. Es ist enorm wichtig die Biodiversität zu schützen, denn jede Pflanze und jeder Pilz erfüllt eine spezifische Rolle im Ökosystem. Wir profitieren nicht nur von der Natur, sondern haben vor allem auch die Verantwortung, sie zu bewahren.

Anouk Bayer



Foto: Anouk Bayer



Johannes Dietrich. Foto: Katja Barth



Foto: Anouk Bayer

Selbstgemachte Naturkosmetik: Kreative Geschenke und nachhaltige Alternativen

Mitten in der Weihnachtszeit lud das Team des Zukunftsgartens Gndorf wieder einmal in die Mediothek Borna ein, um gemeinsam selbst Kosmetikprodukte herzustellen. Die Veranstaltung zog viele Besucherinnen und Besucher an, die begeistert Deocreme, feste Handcreme, Erkältungsbalsam und Zahnpasta anrührten. So entstanden nicht nur individuelle Weihnachtsgeschenke, sondern die Teilnehmenden reflektierten auch über den alltäglichen Gebrauch von Kosmetik.

Denn während Supermärkte und Drogerien eine riesige Auswahl an bunten und stark duftenden Kosmetikprodukten bieten, sind diese oft nicht nur teuer, sondern auch voller fragwürdiger Inhaltsstoffe. Viele enthalten Mikroplastik und Duftstoffe, die nur schwer in der Natur abgebaut werden können. Dabei gibt es eine Vielzahl an natürlichen Kosmetikprodukten, die sich mit wenigen, einfachen Zutaten problemlos selbst herstellen lassen.

„Naturkosmetik selber machen“ ist ein beliebtes Format des NABU-Zukunftsgartenteams, das immer wieder neue Gesich-

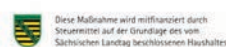
ter anzieht. Für die Herstellung braucht man einige Standardzutaten wie Kokosöl, Kakaobutter, ätherische Öle und Natron. Bienenwachs lässt sich oft über örtliche Imker besorgen. „So behalten wir die Kontrolle über die Inhaltsstoffe und sparen dabei noch Geld“, erklärt Kim Funck. „Außerdem macht die gemeinsame Herstellung richtig Spaß und geht schneller, als man denkt.“



Foto: Katrin Schroeder

Georg Hanser, Kim Funck und Katrin Schroeder | Team Zukunftsgärtner(n)
0176 12333144 | info@NABU-Zukunftsgarten.de

Das Projekt Zukunftsgärtner(n) in Gndorf des NABU Sachsen wird kofinanziert vom Europäischen Sozialfonds, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Borna.



Neue Heimat für Feldvögel NABU Pausa pflanzt 1.000 Wildsträucher

Am 16. November folgten 17 Naturbegeisterte dem Aufruf des NABU Pausa zur Anlage einer Feldhecke bei Ranspach, unter ihnen neben Gruppenmitgliedern auch Unterstützende aus befreundeten Vereinen wie dem BUND Vogtland. Auf einer Länge von 270 Metern wurden in vier Reihen rund 1.000 heimische Wildsträucher, wie Kornelkirsche, Hartriegel, Weißdorn und Pfaffenhütchen, in die vorbereiteten Furchen gepflanzt. Auf einer Fläche von ca. 6.000 Quadratmetern kann sich nun eine Hecke und eine anschließende Brachfläche entwickeln, die vor allem Feldvögeln als Nahrungsbiotop, Brutplatz und Unterschlupf dienen soll. Gefährdete Arten wie Neuntöter, Goldammer, Dorngrasmücke, Bluthänfling und Feldsperling sollen hier ein zu Hause finden. In der ausgeräumten und intensiv genutzten Agrarlandschaft fehlen solche Biotopelemente noch vielerorts. Um



Foto: Peter Arnold

die Maßnahme schnell umsetzen zu können sowie unnötige Auflagen und ein umständliches Förderprozedere zu vermeiden, wurde die komplette Maßnahme aus Eigenmitteln des NABU Pausa finanziert.

Daniel Werner | NABU Pausa

Ein Garten wird Naturparadies NABU-Wesser-Team startet Gartenprojekt in Leipzig

Liebe Mitglieder, wir sind seit dem Sommer 2024 ein festes engagiertes Team junger Naturschutzbegeisterter hier in Leipzig. Mit unserer Arbeit inspirieren wir Menschen, sich für den regionalen Naturschutz einzusetzen – sei es als Fördermitglied oder durch aktives Engagement. Neben der Mitgliederwerbung starteten wir im August dieses Jahres unser Gartenprojekt in Leipzig-Gohlis. Wir freuen uns, euch zum Jahresende ein Update geben zu können. In kurzer Zeit haben wir viel erreicht – und die ersten Erfolge können sich sehen lassen!

Was haben wir geschafft?

- **Gartenarbeit:** Ein Großteil des Gartens wurde von störenden Beikräutern befreit, um Platz für heimische Pflanzen zu schaffen. Brombeeren und andere invasive Arten mussten weichen.
- **Planung und Kartierung:** Gemeinsam haben wir den Garten untersucht, alle bestehenden Pflanzen kartiert und eine grobe Planung für die zukünftige Gestaltung erstellt.
- **Müllentsorgung:** Eine der Parzellen, die seit über 10 Jahren brachliegt, war voller Müll, alter Möbel und kaputter Geräte. Wir haben einen Großteil sortiert und Unbrauchbares fachgerecht entsorgt.
- **Laubenreparatur:** Unser Laubdach hat einige undichte Stellen. Die alte Dachpappe wird nun ersetzt, damit wir anschließend das Innere renovieren und gemütlich gestalten können.

Erfolgreiches Jahr der Freiwilligenbrigade Wittichenau 1.000 Stunden für die Natur

Zum Jahresabschluss besuchte die Freiwilligenbrigade des NABU Wittichenau Anfang Dezember die Sonderausstellung „Deutschlands wilde Greife“ im Museum der Westlausitz Kamenz. Nach einem gemeinsamen Frühstück und einer Führung durch die Ausstellung ließen wir den Tag mit einem Mittagsimbiss ausklingen – diesmal in Begleitung der Ehepartner, sodass 18 Teilnehmer zusammenkamen. 2024 war ein ereignisreiches Jahr: Bei 38 Arbeitseinsätzen leistete die Freiwilligenbrigade rund 600 Stunden für Biotoppflege und Artenschutz. Hinzu kommen sechs große



Foto: Ilka Brockmüller

Was steht als Nächstes an?

Im Frühjahr 2025 starten wir mit der Umgestaltung des Gartens zu einem artenreichen Naturparadies. Geplant sind heimische Pflanzen, die das ganze Jahr über ein abwechslungsreiches Buffet für Insekten anbieten, wilde Ecken, Totholzbereiche, Steinhäufen, Wasserstellen und natürliche Nistmöglichkeiten. Zudem möchten wir ein Sandarium und einen Teich anlegen. Unser Ziel ist es, auf kleiner Fläche einen vielfältigen Lebensraum für möglichst viele Arten zu schaffen – ein Beispiel dafür, wie Naturschutz im Kleinen gelingt.

Folge uns für weitere Updates

Möchtest du unsere Fortschritte live verfolgen? Schau doch mal auf unserem Instagram-Account vorbei: [@Nabu_Garten_Leipzig](https://www.instagram.com/Nabu_Garten_Leipzig)

Ilka Brockmüller | NABU-Wesser-Team Leipzig

Vereinseinsätze, darunter noch zwei geplante, die die Gesamtstunden auf über 1.000 ansteigen lassen. Besondere Highlights waren die Exkursion zu den Bahnteichen Bröthen mit den Lausitz-Gruppen und die Pilzausstellung beim Erntedankfest in der KRABAT-Milchwelt in Kotten. Ein großes Dankeschön an alle, die mit ihrem Einsatz den Naturschutz vorangebracht haben!



Foto: Herbert Schnabel

Herbert Schnabel | NABU Wittichenau

Gemeinsam für mehr Vielfalt Pflanzaktion auf Streuobstwiese Groitzsch

So wie Mensch und Tier leiden auch Bäume unter extremen Trockenphasen der letzten Jahre. Das beobachteten Mitglieder der NABU-Regionalgruppe „Südraum Leipzig“ und ehrenamtliche Naturschützer um Groitzsch seit einiger Zeit. Um dem etwas entgegenzusetzen, wurde beschlossen, auf einer alten Streuobstwiese am „Fritzensberg“ in Groitzsch eine Pflanzaktion zu planen und umzusetzen. Viele jüngere und alte Obstbäume waren in den letzten Jahren abgestorben. Um den Charakter und die Biodiversität dieses wichtigen Elements unserer Kulturlandschaft zu erhalten, gingen 20 jüngere und ältere Naturschützer am 23. November frisch



Foto: Ingo Thienemann

ans Werk: Sechs große Obstjungbäume, finanziert durch Spenden und Mitgliedsbeiträge der Regionalgruppe, bekommen ein neues zu Hause. Bei schönstem Spätherbstwetter und manchem Tropfen Schweiß waren alle am Ende einer Meinung: Eine tolle Aktion, ein Zeichen zum Nachmachen mit Blick für die nächsten Generationen, die ohne gesunde Umwelt nicht auskommen können. Ein herzliches Dankeschön an die Eigentümer der Fläche, Familie Gottschalk, für ihre Zustimmung zur ökologischen Aufwertung ihrer Streuobstwiese.

Sylva Thienemann | NABU Südraum Leipzig

Pflanzaktionen des NABU Leipzig Bäume und Sträucher für die Artenvielfalt

Dank der Initiative „Leipzig pflanzt“ und vieler engagierter Helfer konnten an neun Standorten 70 Bäume und 2.064 Sträucher gepflanzt sowie auf 1.170 Quadratmetern Blühwiesen und Kräuterrasen eingesät werden. Solche Aktionen sind nur durch den tatkräftigen Einsatz aller Beteiligten möglich – ein herzliches Dankeschön dafür!

Die Vorbereitung und Umsetzung der Pflanzaktionen werden von der Mitarbeiterin des NABU Leipzig Sabrina Rötsch begleitet. Sie führt Ortsbegehungen durch, berät Flächeneigentümer und berücksichtigt dabei die jeweilige Nutzung sowie individuelle Wünsche. Auf dieser Basis entstehen Pflanzpläne, die eine biodiversitätsfördernde Gestaltung ermöglichen und Informationen zu den Strukturelementen enthalten. Für eine nachhaltige Pflege erhalten die Flächeneigentümer zudem angepasste Pflegehinweise.

Das benötigte Pflanzmaterial – von regionalen Gehölzen bis zum Saatgut – wird durch den NABU Leipzig organisiert. Am

Tag der Aktion treffen sich bis zu 50 freiwillige Helfer, um gemeinsam zu pflanzen. Nach einer kurzen Einweisung heben sie Pflanzlöcher aus, bereiten Bäume und Sträucher durch Rückschnitt vor und bewässern diese nach dem Einsetzen. Bei Baumpflanzungen werden zusätzlich Stützpfähle angebracht und die Jungbäume sachgerecht fixiert.

Die Pflanzaktionen werden von allen Beteiligten als anstrengend, aber vor allem als erfüllend beschrieben. Neben dem praktischen Nutzen lernen die Teilnehmer auch viel für eigene Projekte: warum heimische Gehölze die Artenvielfalt stärken, wo regionale Pflanzen zu beziehen sind und wie Hecken und Bäume richtig gepflanzt werden, damit sie Tieren als Lebensraum dienen können. Solche Aktionen schaffen nicht nur grüne Oasen, sondern fördern das Bewusstsein für die Bedeutung regionaler Naturschutzprojekte.



Foto: Sabrina Rötsch